

Akustische Gitarren sind langweilig!

Anna Calvi



Wenn die junge britische E-Gitarristin und Sängerin Anna Calvi im Song „Desire“ böse lustvoll vom „Devil In Me“, ihrem „inneren Teufel“, singt, klingt das ziemlich nach Underground-Trash. Und die junge Britin, die etwa zwanzig Jahre alt sein mag und Brian Eno ihren Mentor nennen darf, durchfegte Ende 2010 als Vorband von Nick Caves Grinderman die mittleren Hallen der Republik in der Tat wie ein Tornado. 2011 kommt sie mit ihrem Trio allein auf Tournee und hat auch eine CD im Gepäck.

Text von Carina Prange, Bilder von Emma Nathan und Maisie Cousins

Anna Calvi kommt bei ihrem Trio ganz ohne Bass aus und verlangt dafür sowohl ihrer Harmoniumspielerin und Percussionistin Mally Harpaz als auch dem Drummer Daniel Maiden-Wood viel ab. Denn beide müssen das äußerste an Soundmöglichkeiten aus ihrem Instrumentarium holen. So bringt Calvi ihren speziellen Garagensound auf die Bühne, der auf CD dem 1960er Analoguequipment des „Black Box Studios“ in Nantes, Frankreich, und Produzent Rob Ellis zu verdanken ist. Anna Calvi, im wirklichen Leben eine schüchtern wirkende junge Frau mit eher leiser Stimme, schlüpft auf der Bühne in die Rolle einer toughen Performerin, die morbide Power mit fragiler Romantik kreuzt und sich als wahres Energiebündel erweist. Da sollte man schon mal in Deckung gehen, um nicht etwa weggepusht zu werden.

grand gtrs: Anna, deine neue Single heißt „Jezebel“. Wieso gerade dieses Stück – was macht es für dich zu etwas Besonderem?

Anna Calvi: Ursprünglich wollte ich gar keine Single oder zumindest keinen Song, der auch auf dem Album zu finden ist. Ich wollte, dass das Album als Einheit erkannt und gehört wird. „Jezebel“ habe ich aufgenommen, weil ich auf Edith Piaf stehe und ihre Version des Liedes. Sie singt mit einer derart inspirierenden Leidenschaft. Es als Single herauszubringen, fühlte sich einfach richtig an.

grand gtrs: Bedeutet dir die Person Jezebel etwas, um die es in dem Song geht? Vielleicht ein Vorbild in ihrer Stärke und bisweilen Rücksichtslosigkeit?

Anna Calvi: (lacht) Weiß nicht. So habe ich noch nicht darüber nachgedacht. Mir ging es mehr um Edith Piaf und meine Liebe zu ihr. Aber die Bilder aus dem Stück sind schon sehr plastisch.

grand gtrs: Zur Beschreibung deiner Musik werden oft Adjektive wie „düster“, „hypnotisch“ oder „unheilschwanger“ ins Feld geführt. Ist es das Melancholische, das Melodramatische, das dich anzieht? Vielleicht als Kontrast zur fröhlichen Sonnenseite des Lebens?

Anna Calvi: Ich würde nicht sagen, dass mich das Melancholische per se anzieht. Aber die Dunkelheit ist ein Teil des Lebens. Sie muss also auch ihren Ausdruck finden. Aber sie ist nicht das einzige, was in meiner Musik Ausdruck findet, obwohl man ohne Zweifel viel von ihr darin findet.

grand gtrs: Fühlst du dich immer wohl mit deiner etwas düsteren Musik?

Anna Calvi: Meiner was?

grand gtrs: Na, deine Musik hat doch etwas Düsteres an sich. Tut dir das immer gut?

Anna Calvi: (lacht) Ich glaube, wenn man sich in ein Musikstück quasi verliebt hat, dann tut es einem immer gut. Ob es ein fröhliches Stück ist oder ob es richtiggehend „dark“ ist. Wenn man beim Hören eine Leidenschaft spürt, dann ist das etwas Gutes. Wenn man etwas spürt, ist es immer gut. Wenn es dich beim Hören verändert. Also – ein klares Ja!

grand gtrs: In deinem Plattenschränk stehen viele Werke aus der zeitgenössischen Klassik, die eine romantische Unterströmung haben, Werke von Ravel, Debussy und Messiaen. Wie viel davon findet sich in deiner Musik wieder?

Anna Calvi: Was ich an diesen Komponisten schätze, sind die wunderschönen Melodien. Wirklich wunderschön, aber gleichzeitig wirft dich ihre Musik in ein Wechselbad der Gefühle. Man weiß nie, was als nächstes geschehen wird. Ich fand das immer spannend zu hören und versuche auch, ein bisschen in diese Richtung zu arbeiten. Aber als Gitarristin sind meine Möglichkeiten der Instrumentierung, verglichen mit denen dieser Komponisten, etwas eingeschränkt. Dennoch versuche ich, sie auf der Gitarre durchaus ein wenig zu imitieren.

grand gtrs: Würdest du dich vor diesem Hintergrund eigentlich als Popmusikerin bezeichnen? Oder ist die Popmusik nichts anderes als dein derzeitiges Medium?

Anna Calvi: Stimmt, ich habe von mir nie als Popkünstlerin gedacht. Ich bin Künstlerin, ich muss mich kreativ ausleben, um glücklich sein zu können. Das ist ein Teil von mir. Ob ich mich nun über Malerei oder Musik auslebe oder indem ich für andere komponiere, ich habe eher das Gefühl, erwählt worden zu sein, als dass ich selbst diesen Weg gewählt hätte.

grand gtrs: Mit dreizehn hast du die Geige aus der Hand gelegt und bist zur Gitarre gewechselt. Hast du sofort auf der elektrischen begonnen oder hattest du zunächst ein akustisches Instrument?

Anna Calvi: Ich habe von Anfang an elektrisch gespielt.

„Aus akustischen Gitarren habe ich mir nie etwas gemacht. Ich fand es immer etwas dröge, wenn ich jemand auf einer Akustischen spielen sah. Die Elektrische hingegen war aufregend.“



Auf Tour

11.2. Hamburg, Prinzenbar

12.2. Berlin, Privat Club

www.myspace.com/annacalvi

grand gtrs: Okay, aber ganz die Regel ist das ja nicht ...

Anna Calvi: Keine Ahnung. Aus akustischen Gitarren habe ich mir jedenfalls nie etwas gemacht. Ich fand es immer etwas dröge, wenn ich jemand auf einer Akustischen spielen sah. Die Elektrische hingegen war aufregend. Klar, dass ich so was machen wollte!

grand gtrs: Als Einflüsse nennst du immer Django Reinhardt und Jimi Hendrix. Wie wichtig war es denn, die „richtigen“ Quellen für den eigenen Stil anzuzapfen?

Anna Calvi: Ziemlich wichtig, würde ich sagen. Aber genauso wichtig ist es, sich etwas aus diesen Quellen zu holen und sich zu eigen zu machen, indem man es sich auf seine eigene Weise erarbeitet. Aber ganz sicher verdanke ich meinen Einflüssen sehr viel und ich bemerke sie in meiner Musik sehr deutlich.

grand gtrs: Wann ging es eigentlich für dich los mit Stückschreiben und Singen?

Anna Calvi: Mein erstes Lied habe ich geschrieben, da war ich ungefähr acht. Der Gesang kam später, ich war zu schüchtern. Und ich habe immer so leise geredet damals. Ich glaubte einfach nicht, dass ich so etwas könnte. Gewollt hätte ich ja schon ... Also dachte ich eines Tages, Augen zu und durch, jetzt versuchst du's einfach mal. Erst mal für mich allein. Ich habe mich über längere Zeit verschanzi und versucht zu lernen, wie man singt. Das hat lange gedauert und vielleicht war es das Schwerste, was ich auf mich genommen habe, um Musikerin zu werden. Die Gitarre zu spielen fiel mir von Anfang an leicht. Das war wohl hauptsächlich ein emotionales Ding – als Sänger aus sich herauszugehen, ist etwas Furchteinflößendes, zumindest am Anfang. Ich bin aber froh, dass ich es gewagt habe!

grand gtrs: Wie bist du an dein neues Album herangegangen?

Anna Calvi: Als ich begann, an dem Album zu arbeiten, wollte ich etwas Ehrliches und Wahrhaftiges erschaffen, etwas Leidenschaftliches. Und das ist schwer, wenn man für sich allein arbeitet. Aber auch wenn jemand einem dabei über die Schulter schaut, ist es schwer – vielleicht, weil sich immer ein negativer Aspekt, ein Zweifel einschleicht, wenn der Beobachter zur Unzeit sagt, dass es ihm nicht gefiele. Größtmögliche Konzentration ist erforderlich – bei sich bleiben, um der eigenen Kunst so gerecht wie möglich sein zu können. Bei meinem Album habe ich da sehr viel Mühe aufgewendet.

grand gtrs: Kannst du uns etwas über die Songs „No More Words“ und „Suzanne And I“ erzählen?

Anna Calvi: Der Song „No More Words“ handelt von Intimität ... hm, eigentlich von Sex. Darum dreht sich's dabei hauptsächlich. Während „Suzanne And I“ davon erzählt, wie man einschläft und im Traum jemanden trifft, mit dem man dann durchbrennt. Und nie wieder aufwacht. Vielleicht eine Metapher für den Tod. Als Weg, mit jemand zusammen zu sein, der einem nahesteht, den man aber im wachen Leben nicht erreichen kann. Das ist eine grobe Annäherung an das, wovon der Song handelt.

grand gtrs: Haben diese Songs eine besondere Bedeutung für dich? Anders gefragt, aus welchem Grund sind sie entstanden?

Anna Calvi: Das ganze Album ist ein Resümee meines bisherigen Lebens, dessen, was ich erfahren und durchlebt habe. Deshalb bedeuten mir die Songs sehr viel, sie sind meine Kinder. Ich habe viel Zeit mit ihnen verbracht, während ich sie schrieb. Ich habe viel Liebe darin inves-

Aktuelle CD

Anna Calvi
„Anna Calvi“



Label: Domino Records/
GoodToGo 2011

tiert, sie anschließend aufzunehmen. Viel Aufmerksamkeit auf das kleinste Detail bei der Produktion verwandt. Ja, da darf ich sagen, dass sie mir viel bedeuten.

grand gtrs: Wie ist das mit dir und deiner Gitarre, sobald du auf der Bühne bist?

Anna Calvi: Sie ist ein Teil von mir. Untrennbar verbunden mit meinem Körper. So ist es immer schon gewesen. So gesehen, habe ich ein sehr intensives Verhältnis zu meinem Instrument! *(lacht)*

grand gtrs: Hat Brian Eno, dein Mentor, irgendwie Einfluss genommen auf den Sound deines Albums? Oder war er interessiert an dem, was bereits vorhanden war?

Anna Calvi: Nein, Einfluss konnte er nicht mehr viel nehmen, weil die Aufnahmen zu dem Zeitpunkt, als er sie zu hören bekam, so gut wie beendet waren. Er singt aber bei ein paar Stücken die Background-Vocals. Er zeigte sich sehr respektvoll meiner Musik gegenüber, hat mich ermutigt und sich ansonsten als ein wahrer Freund bewiesen. Nicht als ... na, jedenfalls hat er sich nie in die Rolle des Produzenten gegeben.

grand gtrs: Du sagst, wenn du auf der Bühne stehst, wärst du ein anderer Mensch, du würdest dich kraftvoll

und furchtlos fühlen. Machst du also einen Persönlichkeitswandel durch, wenn du auf die Bühne gehst? Ist es wirklich so einfach?

Anna Calvi: *(lacht)* Nein, eine andere Person bin ich dann nicht, das bin immer noch ich. Aber wie jeder Mensch verschiedene Seiten nach außen kehren kann, ist das ein Aspekt meiner Persönlichkeit, den ich da auslebe, der im Alltag etwas zu kurz kommt. Aber es ist echt. Ich fühle mich damit wohl und habe nicht das Gefühl, mich zu verstellen. Es ist ein wenig wie ein Trancezustand. Da ist plötzlich eine innere Ruhe, beinahe meditativ.

grand gtrs: Gibt es eine Art „Rückkopplung“ zwischen deiner Alltagspersönlichkeit und der Persona, die du auf der Bühne verkörperst? Infiltriert das dein Privatleben?

Anna Calvi: Nein, ich glaube nicht. Ich würde sagen, das ist schon sehr voneinander getrennt.

grand gtrs: Sind das also zwei Seiten einer Medaille, die zusammengehören, sich aber nie treffen können?

Anna Calvi: Ja, so könnte man das ausdrücken.

grand gtrs: Vielen Dank für das Gespräch, Anna! ■

„Ich bin Künstlerin, ich muss mich kreativ ausleben, um glücklich sein zu können. Das ist ein Teil von mir.“

Alles für Musiker Alles für Gitarristen

Alle Modelle
SOFORT
lieferbar!

Manne
EXPRESS YOURSELF

MANNE Ventura 3-aim Double Neck, Sea Blue White

1549,-

Fender
FENDER Artist Eric Clapton
Strat MM, Black

1499,-

Fender
FENDER American Deluxe Ash Tele,
Butterscotch Blonde

2899,-

Gibson
GIBSON SG Custom Reissue VO 5,
Vintage White

2222,-

Gibson
GIBSON Les Paul Tribute 1952
Gold Top

1990,-

Schecter
SCHecter USA Custom Shop C-1 Flamed
Maple, Vintage Cherry Sunburst

1990,-

Schecter
SCHecter USA Custom Shop C-1 H
Quilted Maple, Blonde

1998,-

Ibanez
IBANEZ RG4420Z Predator's Tongue

4115,-

2995,-

1699,-

1279,-

2459,-

3549,-

1979,-

2899,-

1358,-

www.ppc-music.de

Alter Flughafen 7a, 30179 Hannover, Tel. 0511/67998-0
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 10⁰⁰-19⁰⁰, Sa: 10⁰⁰-16⁰⁰

P.P.C.
MUSIC

Angebote gültig solange der Vorrat reicht, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.